

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

162 (26.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-226613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-226613)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die viergespaltene Zeile 10. A
bei Wiederholungen Rabatt.
Vollständigste Nr. 4787.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10
für 2 Monate . . . 1,40
für 1 Monat . . . 0,70
ergl. Postbefehlgeb.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 162.

Bant, Sonnabend den 26. August 1893.

7. Jahrgang.

Die Rettung des Handwerks.

Die Reichsregierung hat, wie wir neulich kurz mittheilten, der Öffentlichkeit einen Gesetzentwurf unterbreitet, welcher dahin zielt, das Handwerk vom Untergang zu retten.

Dieser Entwurf bedeutet einen Bruch mit der früheren Bismarck'schen Gewerbepolitik, indem die Forderungen der Jüntler zum weiteren Ausbau der Jünter nicht weiter beachtet, dagegen ihnen in den Fachgenossenschaften eine todtbringende Konkurrenz geschaffen würde.

Die Jüntler sind denn ob dieser Neuerung gar nicht erbaud und setzen in ihren Versammlungen heftig gegen den Entwurf zur Errichtung von Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern. Unterstützt werden sie dabei durch die Freunde im ultramontanen, konservativen und antisemitischen Lager. Ihr Aerger und ihre Abneigung ist begründet, denn die Innungen, die fast durch die Bank politische Organisationen geworden sind, würden dadurch ihre Sonderstellung verlieren, ihre Mitglieder könnten sich nicht mehr für bessere und darum bevorrechtete Handwerker halten. Ein solcher Eingriff in ihre bevorrechtete Stellung paßt Leuten nicht, die gegen das gleiche Recht für Alle und nur für Erhaltung und Schaffung von Vorrechten eines Theils der Handwerker sind.

Wir, die Sozialdemokraten, haben keinen Anlaß, mit der geplanten Organisation des Handwerks zu jütieren zu sein, weil man zwar die Vorrechte der Jüntler abschafft, dagegen für das ganze Handwerk Vorrechte schafft. Die Reichsregierung schafft obligatorische Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern für das Kleinergewerbe, während sie die Bestrebungen der Arbeiter auf Schaffung von Arbeiterkammern bekämpft und sich nicht dazu verstehen kann, in der Kommission zur Erhebung der Arbeiterverhältnisse ihnen mehr wie eine e n e Sit zu zugestehen. Die Regierung müßt da mit ungleichem Maß, wenn sie den Handwerkern das ausdrängt, was sie den Arbeitern versaut.

Was nun die Fachgenossenschaften anbelangt, so ist damit die österreichische Gewerbegesetzgebung nachgeahmt worden, was nicht gerade von einer glücklichen Hand zeigt. Dadurch machen sich die Meister zu ihren eigenen Herren und dienen die Gesellen oder Arbeiter nur als Stofflage, die nur dann etwas durchsetzen oder verhindern können, wenn die Regierung auf ihrer Seite ist, was wohl selten vorkommen dürfte.

Den Fachgenossenschaften sollen alle Unternehmer angehören, die regelmäßig nicht mehr als 20 Arbeiter beschäftigen. Während bei den Gewerbebesitzungen von 1875 und 1882 die obere Grenze des handwerkemäßigen Betriebes bei Beschäftigung von 5 Gehilfen festgesetzt wurde, sollen jetzt zahlreiche Betriebe, die unzmittelbar als Fabrikbetriebe zu betrachten sind, unter ein Gesetz gestellt werden, das den Handwerksmeistern weitgehende Rechte einräumt. Bei der psychologisch erklärlichen Feindschaft der Kleinmeister gegen die Fabrikbetriebe kann diese Scheidung zwischen Handwerk und Fabrikindustrie zahlreiche Ungleichheiten hervorrufen.

Als Aufgaben werden den Fachgenossenschaften im preussischen Regierungsentwurfe die folgenden zugewiesen:

a) Obligatorische.

1. die Pflege des Gemeinwohls sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Gesellen,
2. die Förderung eines geordneten Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, sowie die Fürsorge für das Verdienstweien der Gesellen und für die Kadmweltung von Gesellenarbeit,
3. die nähere Regelung des Lehrlingswesens und die Fürsorge für die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge, der Einfluß von Besessenen über das Verhalten der Lehrlinge, die Art und der Gang ihrer Ausbildung, die Form und Inhalt der Lehrverträge, sowie über die Verwendung von Lehrlingen außerhalb des Gewerbes,
4. die Aufhebung über die zwischen den Mitgliedern der Fachgenossenschaft und ihren Lehrlingen entstehenden Streitigkeiten, welche sich auf den Eintritt, die Festsetzung oder Aufhebung des Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben, auf die Verteilung oder den Inhalt der Arbeitsblätter oder Zeugnisse beziehen,
5. die Bildung von Prüfungsausschüssen für einzelne Gewerbegruppen zu dem Zweck, Lehrlinge und Gesellen auf ihren Antrag einer Prüfung zu unterziehen und über den Erfolg derselben ein Zeugnis auszustellen.

b) Fakultative.

1. Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Gesellen, Meistern und Lehrlinge zu treffen und Fachschulen zu errichten und zu leiten,
 2. über den Besuch der von ihnen errichteten Fortbildungsgeschulen Besessenen zu erlassen, soweit dieser Besuch nicht durch Statut oder Gesetz geregelt ist.
- Man ersieht hieraus, daß den Fachgenossenschaften große Rechte eingeräumt werden, Rechte, die auf's Tiefste die Interessen der im Handwerk beschäftigten Arbeiter betreffen.

Man will zwar die Fachgenossenschaften unter Aufsicht der Handwerkerkammern stellen und diese wieder von einem Regierungskommissar überwachen lassen. Dies wird aber den Arbeitern wenig nützen, denn die Handwerkerkammern werden von den Fachgenossenschaften gemißt, und diese werden deshalb kaum Anlaß nehmen, sich in Konflikte mit ihren Wählern einzulassen, am allerwenigsten dann, wenn es sich um die Interessen der Arbeiter handelt. Ebenso wenig können sich die Arbeiter auf die Einwendungen des Regierungskommissars verlassen, die sich immer mehr zu den konservativen Handwerksmeistern als zu den unzufriedenen Arbeitern hinzugezogen fühlen wird. Auch wird bei zahlreichen Verwaltungsebenen der Fachgenossenschaft die Kontrolle überhaupt nicht eintreten.

Nun sollen freilich die Arbeiter im Handwerk nicht mit ganz gebrochlenen Händen den Meistern überantwortet werden, man räumt ihnen das Recht ein, einen Gehilfenausschuß zu wählen, dieser wird aber, wenn die Arbeiter sich überhaupt entschließen sollten, von ihrem Wahlrechte Gebrauch zu machen, ein Messer ohne Scheide sein. Viel Lust werden die Arbeiter an ihrer Tätigkeit im Gehilfenausschuße nicht haben, denn man giebt nicht jedem Arbeiter das Wahlrecht zu demselben, sondern bloß denen, die länger als ein halbes Jahr im Bezirke der Fachgenossenschaft beschäftigt sind, und während mindestens der Hälfte dieses Zeitraumes bei Mitgliedern derselben in Arbeit stehen. Das passive Wahlrecht ist weit mehr eingeschränkt, als die Wahlbarkeit zum Reichstage. Während jeder 25 Jahre alte Deutsche für gewählt genügt gehalten wird, das Gesetz über die Organisation des Handwerks als Reichstagsabgeordneter zu beschließen, sollen für die sicherlich viel einfachere und weniger verantwortungsvolle Tätigkeit im Gehilfenausschuße bloß diejenigen für befähigt gelten, die 30 Jahre alt sind und seit mindestens 2 Jahren im Bezirke der Fachgenossenschaft und während dieser Zeit länger als ein Jahr bei Mitgliedern der Fachgenossenschaft in Arbeit gestanden haben.

Politische Rundschau.

Bant, den 26. August.

Der Liberalismus in Röhren. Ein bewegliches Flagellid stimmt Eugen Richter in seiner „Freiwilligen Zeitung“ über die schlechten Aussichten des Liberalismus bei den in diesem Herbst stattfindenden Landtagswahlen an. Er hegt die begründete Befürchtung, daß eine rein konservative Majorität aus Alt- und Freikonfessionen gebildet und mit Hilfe des famolen Zensuswahlsystems zustande kommen werde. Schon bisher fehlten den Konfessionen nur 14 Stimmen zur absoluten Mehrheit. Um diese 14 Stimmen drehte sich der Handel, wobei abwechselnd Nationalliberale und Ultramontane das Geschäft machten. Die Deutschfreisinnigen waren 20 Mann stark, Wassertriefener und Badenstrümpfer zusammengesählt, und gingen ganz leer. Eugen Richter hat nicht die Hoffnung, daß die bevorstehenden Wahlen hieran etwas ändern werden. Ohne Vertrauen in die eigene Kraft der Partei bettelt er jetzt, nachdem sein Liebeswerben um sozialdemokratische Stimmen aus der dritten Wählerabteilung die allerdeutsche Abfrage erfahren hat, um die Gunst der Nationalliberalen. Er rechnet ihnen vor, daß sie sich zur völligen Bedeutungslosigkeit im Abgeordnetenhaus verdammten würden, wollten sie einer rein konservativen Mehrheit die Wege ebnen helfen. Nügen wird diese heiße Bitte auch nicht, sondern nur Hohn und Spott von den nationalliberalen Schlotbaronen erfahren, die sich im Lande mit den Agrariern bisher ganz wohl befunden haben. Den breiten Volksmassen kann der Ausfall der Wahlen zum Abgeordnetenhaus recht gleichgültig sein, die rein platonischen Vertretungen schmoren am besten im eigenen Fette. Sie gehen an ihrer Bedeutungslosigkeit zu Grunde.

— Zum deutsch-russischen Kollisionskrieg. Nach Zeitungsmeldungen beschäftigen sich die russischen Jütalen nach Koppenhagen legen zu wollen, um von dort aus den Handel nach Finnland und Rußland zu betreiben. Auch in Hamburg sind solche Erwägungen angestellt worden; von beiden Wägen sind Vertreter deutscher Firmen in Koppenhagen und Stodholm anwesend gewesen, um an Ort und Stelle die Ausführbarkeit zu prüfen. Solche Versuche sind völlig begründet, Koppenhagen betreibt nach dem Norden und Rußland ohnehin einen blühenden Zwischenhandel; aber andere nördliche Häfen und über Rotterdam gehen auch russische Waaren unter einem anderem Ursprung in Deutschland ein. — Auch in Leipzig werden sich, wie der „Wähler“ schreibt, auch die Folgen des Kollisionskrieges fühlbar. Aus einer Anzahl von Fabriken, namentlich der Maschinenbranche, kommen Mittheilungen, daß der Absatz

nach Rußland gänzlich steht, während derselbe vor Ausbruch des Kollisionskrieges ein ziemlich lebhafter gewesen ist. So mußte z. B. die Firma Rudolf Sack in Plagwitz, Fabrik landwirtschaftlicher Geräte, einen versandfertigen Transport von über 20 Wagenladungen inkubiren. Schon seit Wochen wird wegen Arbeitsmangel in dieser Fabrik nur noch acht Stunden täglich gearbeitet, was die im Tagelohn oder richtiger Stundenlohn Arbeitenden bei dem geringen Lohn von 23 Pfg. pro Stunde recht bitter empfinden müssen. Sogenannte Schirmmeister erhalten im Stundenlohn 25 Pfg.; nur wenn sie länger als acht Jahre in der Fabrik beschäftigt sind, beziehen sie 30 Pfg. Ebenso ungünstig lauten die Berichte aus anderen Fabriken.

— Mehr Soldaten und Offiziere sollen die braven Deutschen auch für die ostafrikanische Schutztruppe bewilligen. Herr Muel wird schon das Geld schaffen und an Jafagen selbst es auch nicht.

— Unerbört! Die Verhandlung gegen den Deutschnam Hofmeister, die auf den 29. September anberaumt ist, wird, wie man aus Würzburg berichtet, thatsächlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden! Die Anklage geht jetzt auf sozialistische Umtriebe, Fahnenflucht und Freiheitsberaubung. Die letztere soll darin bestanden haben, daß H. bei seinem verunglückten Fluchtversuch in der Absicht, seine Flucht zu sichern, einen Wärter in seiner Zelle eingeschlossen hatte. Das Volk wird über dieses Verfahren das richtige Urtheil fällen. — Gegen den Redakteur der „Neuen Bayerischen Landeszeitung“, dessen Mittheilungen über Hofmeister wir kürzlich veröffentlicht haben, ist Anklage erhoben worden. Die „N. B. Landeszeitg.“ hatte eben gesagt, welche edler Mensch der unglückliche Hofmeister ist.

— Die Erhöhung des Paketpostes hatten die Miqualischen Anhänger eifrig gefordert, die Stephan-Offiziere waren ebenso entschieden dagegen zu Felde gezogen. Auf eine von der Berliner Konfessionszeitung „Der Geschäftsfreund“ dieserhalb an das Reichspostamt gerichtete Anfrage ist der Redaktion des Blattes von Herrn v. Stephan eine Antwort zugegangen, worin es wörtlich heißt, daß eine Abänderung des Tarifes für das Paketporto nicht beabsichtigt wird. Die in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte entbehren der Begründung.

— Ueber Szenen aus der Ferienkolonie in Hensburg schreiben die regierungsfreundlichen „Hensburger Nachrichten“ unterm 18. d. Mt.: „Einen traurigen Anblick bot die heute Mittag zwischen 11 und 1 Uhr hierher einrückende 11. Kompagnie des Regiments Königin. In der Schiffbrückstraße wuchs die Zahl der Schlappen dermaßen, daß der Hauptmann Halt machen und die ganze Kompagnie sich auf das kühle Steinpflaster niederlegen ließ. Die Einwohner thaten ihr Möglichstes, die erschöpften, theils halbhochnächtigen Soldaten durch Wasser, Wein u. s. w. zu erquiden. Die ursprüngliche zur Ueberführung der Fahne bestimmte 12. Kompagnie hatte auf dem Marische derartige Verluste an Mannschaften durch die Hitze erlitten, daß anstatt ihrer die obengenannte Kompagnie dazu kommandirt wurde. Wenn man nun hört, daß bei sämtlichen in hiesiger Gegend mandorirenden Truppen die Zahl der Schlappen eine so große ist, so darf man wohl unsere Militärbehörde fragen, warum nicht bei dieser abnorm warmen Witterung einige Dienstleistungen versagt werden? Solche Szenen, wie wir sie heute Mittag in der Schiffbrückstraße gesehen — abgesehen davon, daß der ganze Wagnerverkehr geemmt war — dürften schon aus dem Grunde nicht vorkommen, weil sie nicht allein unter der Bevölkerung, sondern unter den Soldaten selbst böses Blut setzen.“ — So kennzeichnet das nationalliberale Blatt, welches gewiß nicht in dem Genuß der Opposition steht, die Vorkommnisse im diesseitigen Wandervergiet. Sei es aus Mitleid mit den armen Soldaten oder aus Angst vor der Sozialdemokratie, daß dieses bürgerliche Blatt sich veranlaßt sieht, an die Militärbehörde einen Mahnruf zur Abhilfe ergehen zu lassen, wollen wir dahin gestellt sein lassen; die Thatsache aber, daß in der unverantwortlichen, schrecklichsten Weise unsere Brüder beim Militär maltirt werden, steht fest. Die Soldaten, unsere Brüder, müssen bei dieser tropfischen Hitze marschiren, daß sie ohnmächtig zusammenbrechen. Gegen dieses unverantwortliche Ansehen an die Soldaten muß entschieden Protest eingelegt werden. — Breuchen kann ruhig sein, der preussische Minister des Innern hat angeordnet, daß in Zukunft sämtliche wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung“ von den Polizeibehörden verfügten Ausweisungen „lästiger Ausländer“ aus dem preussischen Staatsgebiet nicht nur im Regierungsamtsblatt des Bezirkes, sondern außerdem in dem königl. preussischen Zentralpolizeiblatt bekannt zu machen sind. Außer den

die Nacharbeit verweigerten. Die Beteiligten hatten am Sonntag in einer Formerversammlung ihre Lage besprochen und beschlossen, folgende Forderungen an den Lloyd zu stellen: 1. Wegfall der regelmäßigen Ueberstunden und Innehaltung der sechsstündigen Arbeitszeit, 2. Einrichtung einer geeigneten Ventilation, 3. Festsetzung eines Minimallohnes von 3,50 Mk. pro Tag. Diese Forderungen sollten jedoch noch einige Tage ruhen und erst am Montag Abend noch eine Versammlung der beteiligten Formner zusammen mit deren Hilfsarbeiter stattfinden, um auch die notwendigen Forderungen im Interesse der letzteren zu formulieren. Als nun am Montag Nachmittag zwei Formner die von ihnen verlangte Ueberarbeit verweigerten, erhielten sie sofort ihre Entlassung, worauf sämtliche Formner und Hilfsarbeiter, im Ganzen 13 Personen, die Arbeit niederlegten. Die bis jetzt gepflegten Verhandlungen haben noch zu keinem Ziele geführt; der Lloyd beharrt auf bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit und will weiter die beiden Genossengilden nicht wieder einstellen; die Arbeiter halten dagegen an ihren Forderungen fest. Es ist übrigens recht bezeichnend für den Norddeutschen Lloyd, daß seine Arbeiter erst durch Zwangsmittel sich eine genügende Ventilation im Stiebsraum erkämpfen müssen. Nach den der „Bremer Bürgerzeitung“ gewordenen Schilderungen sollen die Zu-

stände geradegu unerträglich sein in jenem Arbeitsraum und in keiner Weise den gesetzlichen Vorschriften genügen. — Wo bleibt da die Fabrikinspektion?
 Bremen, 24. August. Am nächsten Sonntag findet hier wiederum ein von den Arbeitern Bremens veranstaltetes Gewerkschaftsfest statt, das nach dem uns vorliegenden Programm einen großartigen Verlauf zu nehmen und das sich an das im Jahre 1891 stattgefundene würdig anzuschließen verspricht. Auf die Bedeutung solcher Feste, wie sie heute nur noch einzig und allein von Klassen- und zielbewußten Arbeitern arrangiert werden können, bedarf es keines weiteren Hinweises. Leider hat der Bremer Senat wieder einmal geglaubt, sich nicht versehen zu können, mit rauher Polizeihand einzugreifen, indem er den Umzug durch verschiedene Hauptstraßen verboten hat, und zwar angeblich mit Rücksicht auf verschiedene Verkehrsstörungen, was bei der bekannten und müßiggeligen Ordnung und Disziplin der Bremer organisierten Arbeiter recht überflüssig war und mit zweifeltem Maß gemessen heißt, denn bei Umzügen von Krieger- und anderen Vereinen wird eine solche Beschränkung nicht ausgesprochen.
 Oberstein. Unser Kandidat bei der letzten Reichstagswahl, Paul Dug aus Bant, hielt sich dieser Tage auf seiner Rückreise vom internationalen Kongress in Zürich einige Tage im Fürstentum auf, um auch persönliche Fühlung mit den Genossen hier zu er-

halten. Leider war es nicht möglich zu öffentlichen Versammlungen Lokal zu bekommen und konnte daher nur in kleinen Kreisen ein Gehörtausch und eine Besprechung der Verhältnisse u. s. w. mit unseren Kandidaten erfolgen. Es hat auch diese zwar der Scheiterte Form des Vereines dennoch, soweit es sich, sehr dazu beigetragen, den Wunsch zum Zusammenschluß der Genossen in Bantrecht recht bald zu erfüllen und die Kampfesfreudigkeit wesentlich zu erhöhen. Es war uns ist dies hier auch sehr notwendig, da die Feinde der Arbeiterbewegung so stark und gefährlich sind, daß zahlreiche Arbeiter fürchten müssen, schon durch den Scheiterten Beweis der Jugendsüchtigkeit zur sozialdemokratischen Partei ihr Recht zu verlieren. Schon die Herrschaft, die dieser Tage von unserem Genossen Dag abgelehnt worden ist, gut ausgefallen und alle Verhältnisse und der gute Wille für das Organisationswerk nicht erkalten und dem daß und dem Druck unserer Gegner die Ueberzeugungstrenne und die Solidarität der Arbeiter entgegen gestellt werden. In dem geistigen Kampf gegen die Sozialdemokratie nimmt hier die schroffe Stellung die Firma Gottlieb und Wagner, die größte Bijouterie-warenfabrik am Platz, ein, indem jeder Arbeiter, der an der gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Bewegung sich beteiligt, entfernt wird. Da diese Beispiele gute Sitten verdienen, so ist es gar nicht ausgeschlossen, daß noch andere Fabrikanten diese Stimmungen Sitten nachahmen, wodurch die Arbeiter zwar furchtbar verunsichert, aber nicht im Sinne der genannten Fabrikanten gebessert werden. Der Zusammenschluß aller vorwärtsstrebenden Arbeiter und fortgesetzte Auslösung der großen Masse werden die besten Gegenmittel sein. Diese Gegenmittel anzuwenden, soll unsere heiligste Aufgabe sein und haben zu deren Erfüllung die letzten Tage mehr denn je beigetragen.

Futterstoffe
 in allen Qualitäten
 zu billigsten Preisen im
Hamburger Engros-Lager
 von **J. N. Pels**
 12 Neue Wilhelms- 12.
 havenerstr.
 Besonders empfohlen:
Extra schwerer
Köper-Nova
 (mehrter Refsel)
 Meter 30 Pfg.

Papier-Laternen
 in großer Auswahl.
H. Hitzegrad
 Bant, Wertstraße.

Empfehle:
 Eine Partie
Regenschirme
 zu Ausverkaufspreisen.
 Blumen, Brautkränze und Schleier.
Wollgarn
 das Pfund von 1 Mk. 90 Pf. an.

Unterziehzeuge:
Damen-Jacken
 von 1 Mk. an.
Normal-Hemden
 von 1 Mk. 25 Pf. an.

Korsets
 von 75 Pf. an.
Wachstuch und Gummidecken.
Schmuckfächer
 jeder Art.

Grösste Auswahl in Kurzwaaren.
Billigste Preise.
Heinr. Hitzegrad,
 Bant, Wertstraße.

Zu vermieten
 mehrere vierzimmige Wohnungen mit
 abgetheiltem Korridor, großer Boden-
 kammer und Keller zum 1. Oktober und
 November in meinem neuerbauten Hause,
 Ecke Ulm- und Friederikenstraße.
J. C. Follerts, Wagenbauer,
 Ulmstraße 7.

Osternburg.
Oeffentliche
Volks-Versammlung
 für Osternburg und Umgegend
 Sonntag den 27. August, Nachm. 4 Uhr
 im Saale des Herrn Käse.
 Tages-Ordnung: 1. Berichterstattung vom Internationalen
 Arbeiter-Kongress und der Internationalen Glasarbeiter-Konferenz
 in Zürich. Referent Herr Albert Gebel aus Bergedorf. 2. Das
 Genossenschaftswesen. 3. Verschiedenes.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Einberufer.

Oldenburg.
Oeffentliche
Holzarbeiter-Versammlung
 Sonntag den 27. August
 Nachmittags 3 Uhr
 im Lokale des Herrn Ratjen in Eversten.
Tages-Ordnung:
 1. Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsorganisation. Referent
 Herr Albin Rohs aus Leipzig. 2. Verschiedenes.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Einberufer.

Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.
Die Auszahlung der Dividende
 findet am **Sonntag den 27. d. M.** statt und zwar:
Vormittags von 7 1/2—9 Uhr in **Loudeich** im Lokale des Herrn
Sadewasser.
Nachmittags von 2—5 Uhr in **Belfort** im Lokale der Frau Wittwe
Brumund.
Montag den 28. d. M.: Abends von 8 1/2—10 Uhr in **Neubremen** im
 Lokale des Herrn **Kohl.**

Der Vorstand.
 Sämtliche Mitglieder haben die Bücher in Empfang zu nehmen.

Holz-Verkauf.
 Am **Sonabend den 26. August,**
 Abends 6 1/2 Uhr, werde ich bei meiner
 Behaulung eine größere Quantität

Nutz- und Brennholz
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
 verkaufen lassen.
 Kaufliebhaber ladet ein
Friedrich Hinrichs,
 Seppensstraße 12, Seppens.
Logis für einen jungen Mann.
 Neue Wilhelms-Havenerstr. 13, 1 Tr.

Gesucht
 auf gleich oder zum 1. September ein
Stundenmädchen.
A. Wulff, Grenzstr. 84.

2 Bantischler
 können sofort Arbeit erhalten bei
J. Freudenthal, Neubremen.
 Zum 1. Oktober d. J. habe ich eine
Wohnung
 an der Brunnenstraße in Bant im Preise
 von 150 Mk. zu vermieten.
 Seppens, 23. August 1893.
S. Reiners.

Für Gewerbeschüler
 empfehle:
Reißzeuge
Reißbretter
Reißschiennen
Reißwecken
 (mit Kapsel — pro St. 1 Pf.)
Recht- u. Spitz-Winkel
 sowie alle übrigen
Zeichen-Utensilien.
Weidermann's
 Buchbinderei,
 Schreib- u. Zeichen-Materialien-
 Handlung.

Schwarze reinwollene
Cachemires
 glatt und geklämt,
 in schwerer Waare, Meter von 1 Mk.
 an, im
Hamburger Engros-Lager
 von **J. N. Pels**
 12 Neue Wilhelms- 12.
 havenerstr.

Junges frisch. Rostfleisch
 empfiehlt
D. Frels, Rostschlächter,
 Neubremen, Grenzstraße 21.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Marktstr. 26a, 2 Tr.

Zu vermieten
 eine **Oberwohnung** mit prachtvoller
 Ansicht.
Schmidt, Banterhofen.

Die Leder-Handlung von
Heinr. Stegemann,
 29 Marktstrasse 29
 empfiehlt
starke feste Sohlen
 sowie sämtliche Schuhmacherartikel
 zu den billigsten Preisen.

Warnung!
 Ich warne hierdurch Jedermann, meiner
 von mir getrennt lebenden Ehefrau etwas
 aus meinem Namen zu borgen, da ich für
 Zahlung nicht haften.
Adolf Bendt.
Visitenkarten werden in hochfeinster
 Ausführung angef. in
 der Buchdruckerei des Nord. Volksbl.

Regen-Paletots
in neuesten Farben
von 7.75 Mark
bis zu den feinsten.

Konfektions-Haus ersten Ranges
JULIUS SCHIFF
M. Philipson Nachf.
Wilhelmshaven
12 Bismarekstr. 12. 12 Bismarekstr. 12.
Geschäftsprinzip:
Bei grösster Auswahl die niedrigsten Preise im Orte.

Neuheiten d. Saison
als:
Capes,
Regen-Räder, Jackets
in den neuesten,
geschicktesten Façons.

Backfisch-Mäntel,
Kinder-Mäntel
— für jedes Alter —
von 50 Pf. an.

Frauen-Regen-Mäntel
mit festem und abnehmbarem Kragen,
Mode hell und marine,
von 10 Mk.
bis zu den feinsten.

Preiswerth!
Preiswerth!
Ein großer Posten
Neuer Regen-Mäntel,
Paletots u.
Frauen-Mäntel
mit abnehmbarem Kragen
in hellen und dunklen Farben, aus
guten, werthvollen Stoffen, mit
kleinen, unmerklichen Fehlern
Stück 10, 12 und 15 Mark.
Herm. Meinen,
93 Roonstrasse 93.

Damen-
Regenmäntel
(Herbst-Mode)
in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.
Anton Brust, Bant.

Weisse und crème
— englische —
Tüllgardinen
in guten Qualitäten,
Meier von 30 Pfg. an,
Gardinenhalter und
Gardinen Spitzen
zu allerbilligsten Preisen im
Hamburger Engros-Lager
von **J. N. Pels**
12 Neue Wilhelmshavenstr. 12.

Herren-Anzüge
und
Knaben-Anzüge
zu niedrigen Preisen.
Anton Brust, Bant.

Elegante Herren-Bekleidung
nach Maass.

Civil- und Uniformsachen
werden unter Leitung eines tüchtigen, erprobten Zuschneiders in eigener Werkstatt von ersten Arbeitskräften angefertigt. Die modernsten Façons und nur gut sitzende Sachen gelangen zur Ablieferung.

Mein grosses Tuch- und
Buckskin-Lager
ermöglicht es mir, Jedem in seinem Geschmack das Passende geben zu können und unter Berücksichtigung aller Vortheile bin ich in der Lage, in Preisen das denkbar Möglichste zu leisten.

Die Abtheilung für Maasssachen
ist von meinen übrigen Geschäftsräumen getrennt.

B. H. Bührmann
Wilhelmshaven.

Sonntag, 27. August:
— Große —
Amerikanische Auktion
von Hübnern und Kühen.
Anfang 2 Uhr.
J. G. Eilers, Heppens.

Bestes Schmalz
garantirt rein, per Pfd. 60 Pf., empfiehlt
Johannes Arndt.

Sargmagazin
von **J. Freudenthal,**
früher Marktstr. 27,
Jetzt Neubremen,
gegenüber der Schule.

An günstiger Lage habe ich mehrere
Bauplätze
preiswerth zu verkaufen.
Heppens, 23. August 1893.
H. Reiners.

Zu vermieten
zum 1. September eine Oberwohnung.
Schulstrasse 27.

Ca. 300 schöne
Knaben-Anzüge
sollen ganz billig ausverkauft werden.
Bant. Georg Aden.

Bürgerverein Heppens
(westlicher Theil).
Sonntag den 26. August,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
— im Vereinslokal. —
Der Vorstand.
NB. Aufnahmen in die Sterbefasse finden statt.

Bürgerverein Wilhelmshaven
II. Bezirk.
Am Sonntag den 26. August,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Rathmann'schen Hotel.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Ausdehnung des Wasserleitungsnetzes.
3. Verschiedenes.
Sämmtliche Interessenten der oldenburgischen und preussischen Gebiete werden hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gute Waare ist stets die billigste

Bettstellen.

Eiserne Bettstellen
mit Bandfederboden, Stück 6,00, 8,00, 10,50, 13,50.
Eiserne Bettstellen
mit Spiralfeder-Matratze, Stück 8,50, 10,50, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00, 22,00.
Eiserne Kinder-Bettstellen
— Größe 60/130 —
Stück 9,50, 11,50, 13,50, 14,00, 16,00.
Größe 70/150 — Stück 11,50, 13,50, 15,50, 18,00, 22,00.

Holz-Bettstellen.
Fischer-Arbeit
keine Fabrikwaare.

Modell A, mit gleich hohem Kopf- und Fußteil.
Einschläfig Stück 16,00.
Zweischläfig " 18,00.
Modell B, mit hohem Kopfteil.
Einschläfig Stück 18,00.
Zweischläfig " 20,00.
Modell C, mit fein geschügtem Muschelauflage.
Einschläfig Stück 26,00.
Zweischläfig " 28,00.

Lager in fertigen Matratzen
in jeder Größe.
Wulf & Francksen.

Logis für einen Mann.
Neue Wilhelmshavenstr. 69, 1 Tr.
Zu vermieten
zum 1. September oder später eine dreiräumige freundliche Oberwohnung mit Zubehör. Preis 50 Thlr.
Frau v. Ropp, Bant am Markt.

Empfang geben wieder um schöne moderne
Damen-Regenmäntel
und elegante
Herren-Anzüge.
Preise billiger wie bei irgend einer Konkurrenz.
Bant. Georg Aden.